



ÜBERBETRIEBLICHER  
VERBUND  
REGION  
WOLFSBURG  
E.V.



Frau und Wirtschaft  
Koordinierungsstelle

Wolfsburg • Gifhorn • Helmstedt

# Ziel: Beruf und Pflege vereinbaren

Experten starten eine Studie zu dem Thema und befragen Firmen und Mitarbeiter.

Von Bettina Jaeschke

**Wolfsburg.** Wer einen Angehörigen pflegt, steht vor vielen Herausforderungen. Eine davon ist die Frage, wie sich Beruf und Pflege vereinbaren lassen. Mit diesem Thema beschäftigt sich jetzt ein Projekt von mehreren Bündnispartnern in Wolfsburg. Es trägt den Titel „Initiative zu Empowerment durch Partizipation“.

Die Allianz für die Region, der Arbeitgeberverband Braunschweig, die Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft, das Bündnis für Familie und die Ostfalia haben sich gemeinsam als Ziel gesetzt, in kleinen und mittelständischen Unternehmen in Wolfsburg und Helmstedt sowohl auf Arbeitgeber- als auch auf Arbeitnehmerseite zu erfragen, welche Bedingungen beide Seiten benötigen, um eine Vereinbarkeit von Beruf und Pflege leisten zu können.

„Wir werden die Mitarbeiter fragen, was ihnen im Unternehmen fehlt und welche positiven Einrichtungen es bereits gibt, um Beruf und Pflege vereinbaren zu können“, erläuterte Shanna Weiser von der Wolfsburg AG das Vorgehen. Darüber hinaus sollen die Betriebe gefragt werden, was sie bereits anbieten und welche Erfahrungen sie bisher gesammelt haben. Die Bedarfsanalyse soll Anfang nächsten Jahres abgeschlossen sein.



„Die Zahl der Beschäftigten, die vom Thema Pflege betroffen sind, wird steigen“, sagte Kathrin Mohrs vom Bündnis für Familie.

Symbolfoto: Patrick Pleul/dpa

Gerade für kleine und mittelständische Betriebe sei es aufgrund des Fachkräftemangels besonders wichtig, ihr Personal zu halten, sagte Weiser. Dies gelinge jedoch nur, wenn die Mitarbeiter auch die entsprechenden Rahmenbedingungen vorfinden. Zur Familienfreundlichkeit der Stadt sei das Thema Beruf und Pflege ein wichtiges Bindeglied. „Die Zahl der Beschäftigten, die vom Thema Pflege betroffen sind, wird steigen“, sagte Kathrin Mohrs

vom Bündnis für Familie. Doch bisher werde nur wenig über dieses Thema geredet.

Bettina Klim, Leiterin der Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft, stellt eine weitere Besonderheit der Pflegesituation heraus: Sie kommt plötzlich. Hat man bei einem Kind Monate Zeit, sich auf dessen Geburt vorzubereiten und die ersten Lebensmonate des Nachwuchses zu organisieren, tritt Pflegebedarf häufig von heute auf morgen ein. „Wenn

die Töchter ihre Eltern pflegen, sind Fachkräfte vom Markt“, sagte Klim. Denn meistens seien es die Frauen, die sich um die Pflege von Angehörigen kümmern. „Aber genau diese Fachkräfte brauchen wir.“

Nachdem die Bedarfsanalyse des Projektes abgeschlossen ist, soll nach Lösungen gesucht werden. Im zweiten Halbjahr 2018 sei dann vorgesehen, die erarbeiteten Lösungen umzusetzen, sagte Weiser.